

# Emser Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einseitige Zeitspaltzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamezeile 50 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Redaktion und Expedition Emser, Römerstraße 95. Telefon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 81

Bad Ems, Mittwoch den 5. April 1916

68 Jahrgang

## Fortschritt vor Verdun. 4 Zeppelinangriffe auf England in 4 Tagen

### 764 Franzosen gefangen.

17.8. Großes Hauptquartier, 4 April. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von St. Eloi haben sich die Engländer nach ihrer Feuerbereitschaft in den Besitz des ihnen am 28. März genommenen Sprengtrichters gesetzt.

In der Gegend der Feste Douaumont haben unsere Truppen am 2. April südwestlich und südlich der Feste im Gaillette-Walde starke französische Verteidigungsanlagen in erbittertem Kampfe genommen und in den eroberten Stellungen bis in die letzte Nacht fortgesetzten Gegenangriffe des Feindes abgewiesen. Mit besonderer Kraft und mit außerordentlich schweren Opfern haben die Franzosen immer wieder gegen die im Gaillette-Walde verlorenen Verteidigungsanlagen gekämpft. Bei unserem Angriff am 2. April sind über 700 gefangene Franzosen, 19 Offiziere und 8 Maschinengewehre eingebracht worden.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Die feindliche Artillerie zeigte nur nördlich von Widry zwischen Narocz- und Wiszniew-See lebhaftes Tätigkeitsleben.

### Südlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung

### Der österreich-ungarische Bericht.

17.8. Wien, 4. April.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen der Front war die Tätigkeit der Artillerie beiderseits lebhaft, so auf der Hochfläche von S. Eusebio, bei Malborghetto, auf dem Col di Lana und in den Dolomiten. Im Adamellogebiete besetzen unsere Truppen die Grenzlinie zwischen dem Lobia Alta und dem Monte S. Maria.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Die Zeppelinangriffe auf England.

17.8. Berlin, 4. April. (Amtlich.) In der Nacht vom 3. zum 4. April wurden bei einem Marine-Luftschiff-Angriff auf die englische Südküste Beseftigungsanlagen bei Great Yarmouth mit Sprengbomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz der feindlichen Beschießung unversehr zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

17.8. London, 3. April. (Amtlich.) An dem Angriff in der letzten Nacht nahmen 6 Luftschiffe teil. Drei wurden durch die südöstlichen Grafschaften Englands. Die Luftschiffe, die nach Schottland fuhren, landeten zwischen 9 und 10 1/2 Uhr abends an der Küste und blieben bis 1 Uhr nachts. Sie warfen 36 Spreng- und Brandbomben auf verschiedene Plätze und beschädigten einige Gasthöfe und Wohnhäuser. In Schottland wurden zwei Meldungen vorliegen. sieben Männer und drei Kinder getötet, fünf Männer, zwei Frauen und vier Kinder verwundet. — Wie seltsam, daß unsere Luftschiffe immer auf Fabrik- und Hafenanlagen zielen und nur Gasthöfe, Wohnhäuser oder gar Kirchen treffen! Oder wozu und beten die Engländer jetzt auch in ihren Fabriken und Kirchen?

Neutrale Journalisten, welche bei den Geretteten des 2. 10. zu Besuch waren, versuchten laut russischer Zeitung zu ermitteln, in welcher Höhe das Luftschiff gefahren sei: alles, was sie heraus bekommen konnten, war, daß das Luftschiff viel höher als 5000 Fuß gefahren war.

Zu den Zeppelinangriffen auf England heißt es in der russischen Zeitung: Unsere Luftschiffe tun ganze Arbeit. Gerade ihre Tätigkeit wird dazu beitragen, den Feind immer bornierter zu machen mit der Mehrzahl der Schiffe endlich zu brechen.

Ein Kopenhagener Blatt schreibt: Der alte Graf Zeppelin feiert große Triumphe, seine Luftschiffe haben die Probe bestanden. Englands Traum von der Splendid Isolation ist zerstört. England beherrscht das Meer, aber die Luft haben die Deutschen sich untertänig gemacht. Und was schadet es, daß die deutsche Flotte nicht die englische Küste vernichten kann, wenn sie wiederholt die London-City aus der Luft bombardiert und ins Weltbergr trifft.

Kopenhagen, 4. April. Der Londoner Mitarbeiter des hiesigen Blattes Verlingske Tidende berichtet, daß es ihm erlaubt worden sei, die kriegsgefangene Besatzung des vor der Themsemündung gesunkenen „L. 15“ zu besuchen. Die Deutschen hätten große Zufriedenheit über ihre Behandlung ausgesprochen, die beiden Offiziere hervorgehoben, daß sie auf ihren Fahrten vollkommen orientiert seien, so daß sie ihr Vorgehen nach rein militärischen Gesichtspunkten ausführen könnten. Es sei nur ein unvermeidlicher Zufall, daß auch Zivilpersonen dabei getötet würden. Die Deutschen seien offenbar wegen ihrer Behandlung nicht ohne Sorge gewesen, da der Kommandant, Kapitänleutnant Breithaupt, beim ersten Verhör sofort erklärt habe, daß er alle Verantwortung für die ganze Besatzung auf sich nehme. Er sei sehr überrascht gewesen, als man ihm mitgeteilt habe, daß sie wie gewöhnliche Gefangene und mit Rücksicht auf ihren Rang behandelt würden.

### Die neuen Steuern.

17.8. Berlin, 4. April. Der Steueraussschuß des Reichstages erledigte die erste Lesung des Entwurfes betreffend die mit den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe. Der Abgabentarif wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten entsprechend einem gemeinsamen Antrage der bürgerlichen Parteien wie folgt gestaltet: Für Briefe a) im Orts- und Nachbarortverkehr 3 Pfennig; b) im sonstigen Verkehr 3 Pfennig, Drucksachen 2 Pfennig, Pakete bis 5 Kilogramm bis 75 Kilometer 5 Pfennig, bis 5 Kilogramm auf allen weiteren Entfernungen 10 Pfennig, über 5 Kilogramm bis 75 Kilometer 10 Pfennig, über 5 Kilogramm auf alle weiteren Entfernungen 20 Pfennig. Telegramme pro Wort 2 Pfennig, mindestens jedoch 10 Pfennig; Rohrpostbriefe und Rohrpostkarten 5 Pfennig. Anschlüsse an das Fernsprechnetz 10 Prozent mehr, Nebenanschlüsse 10 Prozent mehr; Ferngespräche aller Art 10 Prozent mehr. Postantragsbriefe, Postanweisungen und der Postschekverkehr sollen abgabefrei bleiben. Der Ertrag beziffert sich auf rund 190 Millionen.

Von den vorliegenden Anträgen wurden angenommen: Ein Antrag der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei betreffend die Aufhebung der Reichsabgabe spätestens nach Ablauf des ersten Etatsjahres nach Friedensschluß, wenn der Reichstag dies verlangt; ein Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei, daß die regierenden Fürsten, ihre Gemahlinnen und Witwen von der Reichsabgabe nicht befreit sein sollen; ein Antrag des Zentrums, auf Abgabefreiheit für Pakete, welche ausschließlich Zeitungen oder Druckschriften enthalten, wenn sie an beiden Seiten zur Kontrolle offen gelassen sind, und Anträge der Nationalliberalen, betreffend die Einführung einheitlicher Postwertzeichen und betreffend Abgabefreiheit für Pressemeldungen im Telegrammverkehr. Der letzte Antrag wurde einstimmig angenommen.

### Torpediert.

17.8. Haag, 4. April. Reuter meldet aus London: Die Lloyd's berichtet, ist das Dampfschiff „Perth“ aus Glasgow (653 Tonnen Inhalt) gesunken. Sechs Mann der Besatzung ertranken, acht wurden gelandet. Das Schiff war unbewaffnet.

17.8. London, 4. April. Nach einer Lloyd'smeldung ist die britische Bark „Dengairn“ versenkt worden. Ein Teil der Mannschaft wurde gerettet.

17.8. Haag, 4. April. Amtlich wird mitgeteilt: Nach einem beim Marine-Departement eingegangenen Bericht wurde der niederländische Schoner „Elzja Helena“ gestern nachmittags 3 Uhr in der Nordsee torpediert. Die Besatzung wurde in einem Boote nach dem Leuchtschiff Noordhinder gebracht und gestern abend von dem Rettungsschiff „Atlas“ übernommen, von wo sie heute

abgeholt wird. Bei ihrer Ankunft wird die nähere Untersuchung eingeleitet.

### Der verschärfte Unterseebootkrieg.

Kopenhagen, 4. April. Politiken berichtet, daß im Laufe der allerletzten Tage außer mehreren neutralen Schiffen 29 englische größere und acht Segelschiffe versenkt wurden. Dadurch werden neuerdings 60401 Tonnen Frachtraum der Schifffahrt Englands entzogen. Von den 29 Dampfern sind zehn auf Minen gelaufen.

### Rundgebungen gegen den Krieg in Florenz.

Von der schweizerischen Grenze, 3. April. Die von Florenz kommende Italiener versichern, haben am Samstag, den 1. April, Tausende von Frauen aus der Stadt und vielen benachbarten Orten heftige Rundgebungen im Stadttinnern veranstaltet, bei denen sie riefen: „Nieder mit dem Krieg! Wir wollen Frieden! Schickt uns unsere Männer nach Hause! Brot für unsere Kinder!“ Die Polizei und das Militär waren nicht imstande, die Rundgebungen zu unterdrücken, die von 8 Uhr vormittags bis zum Abend andauerten. Die Frauen hatten ihre kleinen Kinder bei sich und zeigten sie den Soldaten, die gegen sie aufgebieten waren. Viele Territorialsoldaten weinten und vermochten die Befehle der Polizeibeamten, die Frauen zu zerstreuen, nicht auszuführen. Zahllosen Geschäften wurden die Firmenschilder zertrümmert, und an Palästen, der Präsektur und dem Stadthause wurden die Fenster eingeschlagen. Erst auf das Einschreiten angesehenen Bürger hin hörten die Rundgebungen auf. In Florenz und Umgebung soll hauptsächlich infolge der starken Lebensmittelerhöhung der Notstand sehr groß sein und wenn die Regierung nicht unverzüglich eingreift und vorjorgt, sind noch ernstere Rundgebungen zu erwarten, die vielleicht in ganz Italien Nachahmung finden werden. Die Ereignisse vom 1. April wurden nur in den florentinischen Blättern veröffentlicht werden und auch hier nur in abgeschwächter Form.

### Frankreichs Not und Hilfsbedürftigkeit

bilden andauernd den Gegenstand leidenschaftlicher Erörterungen in Presse und Parlament. Wir leiden mehr, als wir zu leiden brauchen, sagt ein Pariser Blatt; weil wir es nicht verstanden haben, unsere Hilfsquellen rechtzeitig auszunutzen, sind wir dem Ausland tributpflichtig geworden, und zu der Blutleere, infolge der Menschenverluste, gesellen sich das Schwenden unseres Barkapitals und die Teuerung der Lebenshaltung. Wir verarmen, was an sich nicht erstaunlich ist, da die kräftigsten Männer unproduktiv beschäftigt sind, aber wir verarmen zu schnell. Mangel an Organisation. Aber es fehlt uns an Menschen, und niemand kann das Unmögliche leisten. Frankreich hat die schwerste Last dieses Krieges getragen, den ihm seine Bündnisse ebenso sehr wie seine eigene feindselige Stimmung aufgebunden haben. Daher sind wir berechtigt, Beistand an Mannschaften von unseren Verbündeten im Kampf für die heilige Sache zu fordern. Wirksame Hilfe, sofortige Hilfe, unbeschränkte Hilfe.

### Die Pariser Konferenz.

Bern, 4. April. (17.8. Nichtamtlich.) Das „Berner Intelligenzblatt“ meldet, daß die Pariser Konferenz nahestehenden Abreise, daß auf der Pariser Konferenz u. a. beschlossen worden sei, zahlreiche französische Flugzeugschwärme an die italienische Front zu entsenden, um Italien eine Aktion gegen die besetzten österreichischen Plätze zu ermöglichen. Als Gegenleistung habe Italien an die französischen Fabriken Arbeitskräfte zu liefern. — Laut einer Meldung aus Lugano finden zur Zeit große Truppenverschiebungen in Norditalien statt.

### Rumäniens Presse über Englands Pläne.

Bukarest, 3. April. Die konservative Presse spricht die Ansicht aus, daß die Konferenz in Paris nicht das von den Engländern beabsichtigte Ergebnis haben werde. Denn Rußland, Italien und auch Frankreich würden nicht, lediglich zum Nutzen Englands, auf ihre wirtschaftliche Freiheit und auf den Handel mit dem deutschen Markt verzichten. Siegagul meint, daß allein die Tatsache, daß England das Schwergewicht auf den Jostkrieg lege, beweise, daß es darauf verzichtet habe, mit den Waffen zu siegen. Hieraus

folge, daß der Friede nahe sei. Seara faßt die Pariser Besprechungen dahin zusammen, daß Rußland, Italien und die Balkanstaaten gezwungen werden sollen, nicht in Deutschland, sondern nur bei den Engländern zu kaufen. Die Befreiung Belgiens, die Aufrichtung Serbiens seien nicht als Präzedenz, die zur Verführung der Neutralen erfinden würden.

### Aus England.

London, 3. April. Der Ausstand in Clyde ist beigelegt. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen werden.

### Die bewaffneten Handelsschiffe. Ein englischer Betrug.

Amsterdam, 3. April. Vier eingetroffene amerikanische Blätter enthalten eine Meldung der Associated Press, wonach ein gewisser Oliver Wicker aus St. Louis, der auf britischen Schiffen beschäftigt war, erzählte, daß die britischen Handelsschiffe die amerikanischen Häfen zwar unbewaffnet verlassen, aber auf hoher See Kanonen an Bord nehmen. Wicker fuhr am 15. Juni 1915 auf dem Dampfer Leonatus, als sie in einige Entfernung von Fatteras kamen, begegneten sie dem britischen Kreuzer Glory. Zwei Kanonen des Kreuzers wurden an Bord des Leonatus gebracht, eine vorn, und eine rückwärts aufgestellt. Drei Mann von der Besatzung, die in Amerika für gewöhnliche Seeleute ausgegeben worden waren, entpuppten sich als britisches Marinepersonal, das die Bedienung der Geschütze übernahm. Als der Dampfer dann in Para in Brasilien eintraf, wurden die Geschütze verborgen. Als sie später nach Boston zurückkehrten, wollten die Offiziere Wicker nicht erlauben, an Land zu gehen. Er machte sich aber heimlich davon.

### Englische Verluste.

London, 3. April. (Zf.) Der Daily Telegraph gibt für den Monat März folgende Gesamtverluste an: 993 Offiziere und 16 908 Mannschaften gegen 884 Offiziere und 14 822 Mannschaften im Monat Februar und 1011 Offiziere und 17 675 Mannschaften im Monat Januar. Die Verluste bei der Flotte betragen 50 Offiziere und 208 Mann, von denen 19 Offiziere und 127 Mannschaften getötet wurden. Als gestorben werden ferner gemeldet: 14 Offiziere und 11 Mann.

### Britische Spione auf neutralen Schiffen.

Amsterdam, 3. April. Newyork Sun enthält einen Bericht über das mysteriöse Verschwinden von Papieren, Photographien und einem Paß, die Passagieren des Holland-Amerikadampfers „Rotterdam“ gehörten. Man glaubt, daß britische Spione ihr Wesen auf den Schiffen treiben. Passagiere, die häufige Geschäftsreisen über den Atlantischen Ozean gemacht haben, erklärten, es sei eine regelmäßige Gepflogenheit der Beamten des britischen Geheimdienstes, auf den Schiffen der Holland-Amerika-Linie als Passagiere erster Klasse zu reisen und die Reisenden zu überwachen. Ein gewisser Food, der von einer Geschäftsreise von England zurückkehrte, erzählte, daß sein Paß, mehrere Geschäftsbriefe und einige Photographien auf einer früheren Reise aus seinem Koffer gestohlen worden seien. Andere Passagiere hatten ähnliche Erfahrungen gemacht.

### Die Vorgänge in Holland.

Den Berliner Neuesten Nachrichten zufolge hat die Aufregung in Holland bedeutend nachgelassen. — Laut Berliner Lokalanzeiger durfte die Pariser Presse auch gestern die auswärtigen Angaben über die Bedingungen, unter denen die französisch-englischen Forderungen an Holland gegenstandslos werden könnten, nicht besprochen.

London, 4. April. Reuter wird amtlicherseits mitgeteilt, daß zwischen England oder den Alliierten und die Niederlanden nichts eingetreten sei, was die gestern in Holland verbreiteten sensationellen Gerüchte berechtigt erscheinen ließe. Auf der Pariser Konferenz sei nichts den Niederlanden Nachteiliges erörtert oder erwähnt worden. An der Meldung, daß die Alliierten eine Landung von einer bewaffneten Streitmacht in holländischem Gebiet im Auge hätten oder gehabt hätten, sei nichts Wahres. Die in Umlauf gesehten Geschichten seien eine reine Erfindung.

### Aus Polen.

Russische Feststellung deutscher Arbeit in Polen. Der Petersburger Denj berichtet, daß die Deutschen bisher im besetzten Königreich Polen 6000 Kilometer Straßen gebaut haben. Diese Arbeiten werden von 45 Lokalbauverwaltungen mit einem Bestand von 1100 Ingenieuren, Geometern, Aufsehern und 30 000 bis 35 000 Arbeitern ausgeführt. Während des Jahres 1915 haben die Deutschen für den Bau von neuen Wegen im Königreich Polen 20 Millionen Mark und 2 200 000 Tonnen Steine verwendet. Außerdem werde noch eine Reihe von Eisenbahnbrücken gebaut.

### Aus Bayern.

Bayerns Viehbestand. Am bayerischen Abgeordnetenhaus brachte die Zentrumsfraktion eine Anfrage ein: Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um die ernste Gefahr abzuwenden, die dem Stammbestand der bayerischen Viehzucht aus der ungewöhnlich starken, weit über dem normalen Verhältnis stehenden Heranzüchtung Bayerns zur Viehzucht von Neu an die Heeresverwaltung, zu erwachsen droht? In der Begründung der Interpellation heißt es: Nach der Bundesratsverordnung vom 28. Februar 1916 sind sofort 250 000 Tonnen Wiesenheu für die Heeresverwaltung sicher zu stellen. Davon soll Bayern allein 90 000 Tonnen liefern, das sind 36 Prozent, also mehr als ein Drittel. An Vieh soll Bayern monatlich

40 000 Stück liefern, Preußen nur 91 000. Ein solches Umlegungsverhältnis widerspricht dem tatsächlichen Ergebnis der Heuernte 1915, widerspricht dem Verhältnis des bayerischen Viehbestandes zu dem der übrigen Teile des Reiches, widerspricht dem Verhältnis der Acker-, Weiden und Weidflächen, widerspricht den einfachsten Grundfäden der ausgleichenden Gerechtigkeit und ist streng durchgeführte geeignet, die bayerische Viehzucht an der Wurzel zu treffen. Eine rasche Milderung nach einem wirtschaftlich begründeten und berechtigten Verhältnis ist dringend geboten.

Steuererhöhung von 53 Prozent in Bayern. Im Finanzausschuß der bay. Reichsratskammer gab Finanzminister v. Breunig bei der Beratung des Etats der Staatschuld einen Ueberblick über die gegenwärtige Finanzlage in Bayern. Er kam dabei zu dem Schluß: Nach gegenseitiger Abgleichung verbleibt als Mehrbelastung die Summe von 19.1 Millionen Mark. Rechnet man dazu den Fehlbetrag von 19 Millionen Mark, mit dem das Budget bereits ursprünglich abschloß, so ergibt sich ein Gesamtschuldbetrag von 38.1 Millionen Mark, welcher eine Steuererhöhung von 53 Prozent an Stelle der ursprünglich in Aussicht genommenen Steuererhöhung von 25 Prozent notwendig macht. Hierbei ist noch keine Rücksicht genommen auf den Mehrbedarf, der sich infolge der beabsichtigten weiteren Ausgestaltung der Kriegsteuerungsbeihilfen ergeben wird, sowie auf die Aufwendungen für Kriegswohlfahrtszwecke. Weiter ist angenommen worden, daß die Staatseisenbahnverwaltung nicht nur ihren eigenen Bedarf selbst aufbringt, sondern daß sie außerdem noch die Summe von 3 Millionen Mark im Etat als Ablieferung an die allgemeine Staatskasse vorsehen kann und damit nicht vorläufig im Rückstande bleiben muß. Ebenso ist angenommen, daß auch der Etat der Post- und Telegraphenverwaltung so abschließt, daß die Reineinnahme mit Einschluß eines etwaigen Zuschusses aus dem Ausgleichsfonds zur Deckung des zu veranschlagenden Ausgleichsbetrages für den Ueberschuß der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ausreicht und auch hierfür nicht etwa aus Hilfsweg und vorbehaltlich späteren Erfahres der allgemeine Staatshaushalt aufzukommen hat. Sollten diese Annahmen nicht zutreffen, so würde der Fehlbetrag des allgemeinen Staatshaushalts und damit der Prozentfuß der Steuererhöhung sich noch weiter erhöhen. Vor allem geht aber die ganze Berechnung von der Annahme aus, daß der Krieg noch vor Ablauf des Jahres 1916 zu Ende geht und dann wieder normale Verhältnisse eintreten werden.

### Zur Einführung der Fleischkarte.

München, 4. April. Wie schon von maßgebender Quelle mitgeteilt wird, wird Bayern als erster deutscher Staat die Fleischkarte einführen, und zwar am 15. 8. M. Auf den Kopf der Bevölkerung werden rund 300 Gramm Fleisch im Monat, also abzüglich der fleischlosen Tage rund 150 Gramm am Tage gerechnet. Voraussichtlich werden auch die andern süddeutschen Staaten dem Vorbild unseres Landes folgen und noch im Laufe dieses Monats die Fleischkarte einführen. In Preußen soll die Entscheidung darüber, ob Fleischkarten eingeführt werden sollen und wieviel auf den Kopf der Bevölkerung Fleisch entfällt, den Gemeinden überlassen bleiben.

150 Gramm Fleisch pro Tag und Kopf. Nach Einführung der Fleischkarten in Groß-Berlin, worüber die Besprechungen noch fort dauern, wird die Menge des dem einzelnen Verbraucher zustehenden Fleisches laut „Voss. Zig.“ wahrscheinlich auf 150 Gramm für den Kopf und Tag festgesetzt werden.

### Parteiliches.

Zum Generalsekretär der Nationalliberalen Partei wurde für den verstorbenen Generalsekretär Breithaupt der Chefredakteur des „Sannoverschen Kurier“, Dr. Otto Hugo, gewählt.

### Der Hauptausschuß des Reichstages.

W. Berlin, 3. April. (Nichtamtlich.) In der Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages kritisierte ein Zentrumsmittglied die Kriegsbefolungsordnung; es sei unrichtig, daß im Kriege eine höhere Befolung gezahlt würde als im Frieden. Er verlangte, daß die akademisch gebildeten Landsturmlaute zur Beförderung zum Offizier in höherem Maße herangezogen würden. Der Kriegsminister verwies darauf, daß in früheren Fällen der Reichstag die Kriegsbefolungsordnung nicht beanstandet habe. Es seien erhebliche Herabsetzungen der Gehaltsverhältnisse erfolgt. Bei den mobilen Landsturmtrouppen dienende Leute könnten auch zum Offizier befördert werden. Generalarzt Schulzen teilte mit, daß die Ziffern über die Geschlechtskrankheiten im Heere nicht besonders hoch seien, prozentual nicht nennenswert höher als im Frieden. Ein Mitglied der fortschrittlichen Volkspartei erwähnte, von Volkskreisen, die während des Krieges ein geringeres Einkommen haben, werde die Gewährung doppelter Bezüge beim Heere peinlich empfunden. Ueber die Militärtauglichkeit älterer Mannschaften sollten Nachprüfungen gehalten werden. Das Heer müsse mit dem ganzen Volke auch in der Ernährungsfrage sparen helfen. Der Reichschatzsekretär bezeichnete es als erklärlich, wenn sich die Beamten der Zivilverwaltung aus patriotischem Pflichtgefühl zum Heeresdienste melden, wobei die Mehrbezüge kaum eine entscheidende Rolle gespielt hätten. Ein nationalliberaler Redner verlangte größere Vorsicht beim Musterungsgeschäft. Die hohen Befolungsbeträge der jungen Leutnants wirkten auf die Stimmung in dem Schützengraben und der Reichskasse. Ein konservativer Abgeordneter betonte, daß die Befehlverordnung im Interesse von Vorgesetzten und Untergebenen nicht befestigt werden könne. Die Herabsetzung der Fleischration bei den Truppen auf 300 Gramm pro Tag und Kopf werde man nicht beanstanden können. Generalarzt Dr. Schulzen hob hervor, daß trotz der hohen Zahl der Ausgehobenen ein recht geringer Prozentsatz dienstunbrauchbar zurückgekommen sei. Mißgriffe könnten natürlich vorkommen. — Weiterberatung Dienstag.

### Die Zuckerfrage.

Zimmer noch wollen die Klagen über Zuckerpreise und die Besorgnisse wegen Erhöhung der Zuckerpreise nicht verstummen. Eine gewisse Zuckerknappheit allerdings gegenwärtig vorhanden, aber sie ist auch nicht ganz unmöglich, heute Zucker freizugeben, dessen wir für die Rutzbarmachung und Konservierung unserer Früchte bedürfen. Würde dies geschehen, dann könnte jetzt die an manchen Orten herrschende Zuckerknappheit mildert oder behoben werden, — aber der Preis für die Augenblickserfolg wäre die Vergeudung eines Teils der Nahrungsmittel, die den besten Ersatz für die während des Krieges dauernd sehr knappen Fettstoffe darstellen. diesem Sommer werden die größten Anstrengungen gemacht werden müssen, daß auch nicht der kleinste Rest der deutschen Obsterte verloren geht, daß alles, was nicht zum Frischgenusse dient, durch Trocknen und Konservieren für die Wintermonate aufbewahrt wird. Der Zucker, der dazu nötig ist, muß bis zum Gramm vorhanden sein, — und darum muß er vorläufig unter Sperre bleiben. Mit den freigegebenen Mengen räten wird bei sparsamem Verbrauch bis zum Sommer auszukommen sein, allerdings unter der Voraussetzung, daß nicht in Privatwirtschaften und Haushaltungen, die es leisten können, große Vorräte aufgehäuft werden. Befürchtete Erhöhung des Zuckerpreises im Kleinen angeht, so kann mit aller Bestimmtheit versichert werden, daß bis zum 1. Oktober 1916 eine Erhöhung des Preises unter keinen Umständen eintreten darf. Der höhere Rübenpreis nämlich, der dann die höhere Rohzuckerpreis zur Folge hat, gilt vom 1. Oktober 1916 ab, also erst für den Ertrag der dritten Ernte. Bis zu diesem Zeitpunkte kann der Zuckerpreis nicht angehoben werden. Es besteht außerdem die Hoffnung, daß es gelingen wird, auch nach dem 1. Oktober 1916 vom Verbrauch eine Erhöhung des Zuckerpreises abzuwenden und eine entsprechende Verminderung des Verdienstes der Zuckerfabriken. Aber auch im ungünstigsten Falle würde die Preiserhöhung mehr als 1—2 Pf. das Pfund Zucker nicht betragen. Diese zeitlichen Feststellungen werden hoffentlich dazu beitragen, daß das sog. Hamstern, die Vorverförmung Einzelner, jede Rücksicht auf das Allgemeininteresse endlich aufhört.

### Die Zählung der Kartoffelbestände.

W. Berlin, 4. April. (Amtlich.) Zur Festlegung einer Grundlage für die Anordnungen der Kartoffelverförmung ist es erforderlich, eine Erhebung der Kartoffelbestände bei Durchführung der Speisekartoffelverförmung zu veranlassen, welche Vorräte an Kartoffeln in den Händen der Erzeuger sowie der Gemeinden, Händler, Verbraucher vorhanden sind. Der Bundesrat hat Erhebungstermin den 26. April 1916 festgesetzt, ein Punkt, an dem die Mieten im wesentlichen geöffnet zu pflegen. Da die Trockenprodukte in gewissen Mengen frische Kartoffeln ersetzen, ist die Erhebung auch auf Kartoffeltrocknungserzeugnisse ausgedehnt.

### Berpflichtung zur Abgabe von Kartoffeln.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Verpflichtung zur Abgabe von Kartoffeln. Danach hat jeder Kartoffelbesitzer auf Erfordern alle Kartoffelvorräte abzugeben, die zur Fortführung seiner Wirtschaft nicht erforderlich sind, ohne Rücksicht auf den Wirtschaftsbedarf hat er 4 Doppelzentner für 1 Hektar seiner Kartoffelanbaufläche des Jahres 1915 zur Verfügung zu stellen. Davon abgezogen sind, sofern der Bedarf nicht geringer ist, dem Kartoffelbesitzer für jeden Angehörigen seiner Wirtschaft für Tag und Kopf 1 1/2 Pfund bis zum 31. Juli 1916 zu zahlen. Ferner muß ihm das unentbehrliche Saatgut zum Höchstbetrag von 16 Doppelzentner für das Hektar Kartoffelanbaufläche des Erntejahres 1915 und die Erhaltung des Viehs bis zum 15. Mai 1916 unentbehrlichen Vorräte zu belassen. Was als unentbehrlich für Viehnahrung anzusehen ist, stellt die Bekanntmachung am 3. April in Kraft getreten ist, genau fest.

### Bermischte Nachrichten.

\* Du sollst nicht hamstern! Aus dem Hamburger Kieler Zeitung berichtet: Es ist immer die alte Geschichte: Die Theorie ist meist grau, und die Praxis ist dann... schamrot! War da in einem unserer Paraden ein Mann, der bei Tag und Nacht wider die „Hamstern“ zog, die in Einfalt und Verblendung jene sammeln, die zwar nicht Wetter und Kost freissen, die dessen ungeachtet in dieser Zeit der Lebensgenuss-Verweigerung ein Uebel und ein Frevel sind. Wo dem Publikum die Verurteilung in Dauertwurf-, Füllensfrucht- und Schmalz-Preisen gepredigt ward, stand Herr X sicherlich als Erster und am Neberpunkt, und wenn in den Zeitungen wieder ein „Eingekandert“ erschien, war zweifellos Herr X der Heber. Und er war stolz darauf und freute sich der großen Saat, die er im Schweisse des Angesichts gesät, es kann der Beste nicht in Frieden leben... Er sich, daß in einer dunklen Nacht Diebe dem Heim der Feldzuge wider die „Hamstern“ mit Lorbeer umhüllten Herrn einen Besuch abstatteten und auf diesem Wege durch Räucher- und Speise- und Vorratskammern allerlei Deute machten. Ein paar Tage darauf las man nämlich im Polizeibericht, daß „bei einem Einbruch in Wohnung des Herrn X den Dieben ein halbes Dutzend Schinken, stattliche Mengen von Pfeffer, Dauerwaren und andere, jedem Sterblichen jetzt kostlich dünkende Dinge in die Hände gefallen seien, die Unmenschen den Rest des Dutzends Schinken, den Transport offenbar die Kräfte nicht ausgereicht, mit Petroleum übergossen und auf diese Weise ungenießbar mocht hätten.

## Telephonische Nachrichten.

### Brand einer englischen Pulverfabrik. Ein Zeppelintreffer?

London, 5. April. Meldung des Pressebüros. Der Munitionsmilitär teilt mit, daß während des Wochenendes in der Pulverfabrik in Kent ein großes Feuer ausbrach, welches mehrere Explosionen verursachte. Das Feuer entstand wie zufällig und wurde um die Mittagszeit entdeckt. Die letzte Explosion fand kurz nach 2 Uhr nachmittags statt. Die Zahl der Opfer beträgt ungefähr 200.

### Eine holländische Regierungserklärung.

Haag, 5. April. Die geheime Sitzung der Zweiten Kammer hat bis 2 Uhr gedauert. Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung hat die Regierung folgende Erklärung abgegeben: Die Regierung legt Wert darauf, im Anschluß an das in geheimer Sitzung Mitgeteilte öffentlich zu erklären, daß die Suspendierung der periodischen Beurlaubung eine Vorkehrungsmaßregel ist, die mit dem unerschütterlichen Beschluß, unsere Neutralität strikte zu wahren, zusammenhängt. Die Maßregel ist nicht eine Folge von politischen Verwicklungen, sondern hat ihre Ursache in Daten, die eine Zunahme der Gefahren, denen unser Land ausgesetzt ist, befürchten lassen. Es würde nicht im Interesse des Landes sein, über den Inhalt dieser Daten etwas mitzuteilen.

### Italien. Befürchtungen wegen Hollands Maßnahmen.

Rom, 5. April. Nach einer Meldung des Secolo erregte die Nachricht von den militärischen Maßnahmen Hollands in politischen und diplomatischen Kreisen Befürchtungen. Auf der Konsultation herrschte großer Verkehr. Secolo meint, diese Stellungnahme Hollands gegen den Viererband sei lediglich eine Folge der neuen in England eröffneten Blockadepolitik.

### Italiener u. Griechen in Norddevisus.

Athen, 4. April. Die die Sabas-Agentur selbst, vernimmt der Messager d'Athènes aus Argynthos, die italienischen Truppen würden gegen Norddevisus vorrücken. Infolge des von der griechischen Regierung erhobenen Einspruchs befehlt die bulgarische Regierung den Truppen, sich von der griechischen Grenze zurückzuziehen. Die griechischen Militärbehörden erwiderten an der Westküste von Paros einen Leuchtturm, dessen Lichter auf 17 Seemeilen sichtbar sind.

### Angriff österreichisch-ungarischer Flieger auf Ancona

Wien, 4. April. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Die Besuche der italienischen Flieger in Laibach, Adelsberg und Triest wurden am 3. April nachmittags durch ein Geschwader von 10 Seeflugzeugen in Ancona erwidert, wo diese Bahnhöfe, zwei Gasometer, Berste und Kasernenviertel der Stadt mit verheerendem Erfolg bombardierten und mehrere Brände erzeugten. Die Gegenangriffe zweier feindlicher Abwehrflugzeuge wurden mit Maschinengewehrfeuer leicht abgewiesen. Im heftigen Feuer von drei Abwehrbatterien wurde eines unserer Flugzeuge durch zwei Schrapnellvortreffer zur Landung vor dem Hafen gezwungen. Ein zweites Flugzeug, geführt von Fliegermeister Wolmar, ging neben dem wieder, übernahm die beiden Insassen, vervollständigte die Zerstörung des getroffenen Apparates, konnte jedoch infolge einer Beschädigung bei Seegang nicht wieder aufsteigen. Ein feindliches Torpedoboot und zwei Fahrzeuge fuhren aus dem Hafen, um die beschädigten Flugzeuge zu nehmen, wurden jedoch von einigen unserer Flugzeuge mit Maschinengewehr- und Bomben zum Rückzug gezwungen, worauf es zwei Flugzeuge, geführt von Seekadetten Somos und Linienchiffleutnant Senta, gelang, alle vier Insassen zu bergen und das beschädigte Flugzeug zu verbrennen. Diese Rettungsaktion vollzog sich unter dem Maschinengewehrfeuer und den Bombenabwürfen von zwei italienischen Seeflugzeugen, die in 100 Meter Höhe darüber kreisten. Es sind somit zwei Flugzeuge verloren gegangen, alle übrigen aber und alle Flieger unversehrt eingerückt. — Flottenkommando.

### Aus Provinz und Nachbargebieten.

Am 4. April 1916 ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, die eine Regelung der Arbeit in den Web-, Wirk- und Strickstoffen verarbeitenden Gewerbebetrieben vornimmt. Die Vorschriften dieser Bekanntmachung betreffen alle gewerblichen Betriebe, in denen die Herstellung oder Bearbeitung von Mänteln, oder Anabenkleidung, Frauen- und Kinderbekleidung, oder von weichen oder harten Wäsche, oder von Gebrauchsgegenständen, die ganz oder überwiegend aus Web-, Wirk-, Strickstoffen, Wolle oder Filz hergestellt sind, im großen Betriebe wird. Die gleichen Vorschriften finden aber auch Anwendung, wenn es sich um gewerbliche Betriebe der bezeichneten Art handelt, in denen außer dem Inhaber oder Leiter mindestens 4 Arbeiter (Arbeiterinnen) beschäftigt sind. Die Vorschriften der Bekanntmachung wollen eine gleichmäßige Aufarbeitung der vorhandenen Vorräte an Web-, Wirk- und Strickwaren sowie einen gleichmäßig blei-

benden Verdienst der in den bezeichneten Betrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie nach Möglichkeit eine dauernde Beschäftigung der Arbeiter und Arbeiterinnen erzielen. Die Regelung der Arbeit läuft deshalb in ihren verschiedenen Bestimmungen darauf hinaus, daß in einer Woche nicht mehr als acht Arbeitstage und nicht mehr verteilt werden darf, als in der nächst folgenden Woche verarbeitet werden kann. Die Regelung der Lohnzahlung ist eine verschiedene, je nachdem die Arbeitnehmer innerhalb oder außerhalb des Betriebes des Arbeitgebers beschäftigt sind. Soweit nicht bestimmt ist, daß die Lohnsätze nicht geringer als die am 1. Februar 1916 gezahlten sein dürfen, ist genau vorgezeichnet, um wieviel Prozent der Lohn unter dem Stande vom 1. Februar 1916 sinken darf. Soweit die übertragene Arbeit den zulässigen Mindestlohn nicht erreichen würde, ist der Arbeitgeber verpflichtet, einen bestimmten Prozentsatz des Lohnbetrages aus eigenen Mitteln zuzulegen. Auch für die Kündigung von Arbeitnehmern in den ersten 2 Monaten nach Erlaß dieser Bekanntmachung sind bestimmte Anordnungen getroffen. Die Überwachung der Innehaltung der getroffenen Anordnungen ist den Gewerbeaufsichtsbeamten übertragen worden. Der Wortlaut der ausführlichen Bekanntmachung, deren wesentliche Teile in den einzelnen Gewerbebetrieben ausgehängt werden müssen, ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

!: Eine Beschränkung des Kaffeehandels, die teilweise schon verfaßt ist, soll von Reichs wegen wie in Hamburger Großhandelskreisen verlaute, in einheitlicher Form bevorzugen. Nachdem verschiedene neutrale Länder, besonders Holland und Dänemark Kaffee-Ausfuhrverbote erlassen haben, soll der Zentraleinkaufsgesellschaft in Berlin das alleinige Einfuhrrecht für Kaffee übertragen werden. Weiter dürfte auch die Beschlagnahme sämtlicher Vorräte an Rohkaffee, die sich noch im Lande befinden, verfügt werden. Die Abgabe an die Verbraucher erfolgt dann nach einheitlichen Grundätzen unter Berechnung der in den Besitz der Z. G. G. gelangenden Mengen.

!: Montabaur, 4. April. Ihrem alten Bürgermeister Sauerborn haben bei seinem Rücktritt der Magistrat und die Stadtverordneten von Montabaur das Ehrenbürgerrecht verliehen.

!: Niedrich, 3. April. Am Samstag mittag gegen 12 Uhr brach in dem Anwesen des Landwirts Anton Schwed ein Schadenfeuer aus, das, durch den starken Wind weitergetrieben, auf das bekannte Gasthaus „Zum Sprudel“ und des Landwirts Karl Fischer übergriff, die bis auf die Umfassungsmauern niederbrannten. Die Familie des Tagelöhners Barthes, der 8 Kinder besitzt, konnte nur mit Mühe und Not das nackte Leben retten, indem man sie über eine Leiter hinweg aus den Fenstern des Schwedischen Hauses herausholte. Besonders hart betroffen ist die Besitzerin des Sprudels, die erst vor vierzehn Tagen ihren Mann verloren hat und deren Anabe schwer krank in dem brennenden Hause lag.

!: Bad Homburg v. d. H., 3. April. Nach einem dem Kurdirektor zugegangenen Telegramm aus dem Palais in Sofia reisten auf Veranlassung der Königin von Bulgarien am letzten Samstag sechzehn bulgarische kriegsverwundete Offiziere ab, um sich zu einem längeren Kuraufenthalt hierher zu begeben. Die Herren sind heute hier eingetroffen.

!: Wiesbaden, 4. April. Aus dem nach Laß Wismaras wurden bei den Weibersteigerungen im Kurhaus Wiesbaden 6 Flaschen 1893er Steinerger Kabinett zugunsten des Roten Kreuzes versteigert; sie erbrachten 600 Mark.

!: Limburg a. L., 4. April. In der Sitzung des Kreistages wurde die Neuerrichtung der Stellung einer Säuglingsfürsorgerin in Limburg genehmigt. Die Bürgermeisterin Haerten aus Limburg ausführte, hat die Sterblichkeit der Säuglinge bis zum fünften Lebensjahre im ganzen Kreis Limburg im Jahre 1914-15 17 vom Hundert der Geburten dieses Jahres betragen, in der Stadt Limburg 19 vom Hundert, in einzelnen Orten 20-30 vom Hundert, während die Säuglingssterblichkeit für ganz Preußen nur 15 vom Hundert betrage. Die Beamtin soll die Mütter beraten und dadurch der Sterblichkeit entgegenarbeiten.

!: Frankfurt a. M., 3. April. Die Vergehen wider die Kriegsgesetze werden von den bisherigen Gerichten zurzeit sehr streng geahndet. Heute wurden abermals 10 Personen mit Geldstrafen bis zu 5000 Mark bestraft, und zwar im letzteren Falle der Kaufmann S. F., Friedberger Anlage, wegen Ueberschreitung der Messingabstempelpflicht. Die anderen Vergehen betrafen u. a. in dem Ausverkauf von Branntwein zur verbotenen Zeit, im Munitionsbekauf an unberechtigte Personen, in der Nichtanmeldung eines Pferdes und der Hoserwerbserklärung und der unrichtigen Anmeldung des Mehlverbrauchs.

### Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 5. April 1916

! Das Eisene Kreuz. Dem Obergefreiten Anton Pammer, z. J. Marine-Artillerist, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisene Kreuz verliehen.

! Konzert zum Besten der Arbeitsstätte für Verwundete im Kurtheater. Wie wir schon gestern erwähnten, war der Besuch des Konzerts der Herren Fritz Keim (Tenor) und Robert Kahn (Violoncello) gut. Herr Fritz Keim ist ein Tenorist, der stimmlich über ein hervorragendes Material verfügt. Mit dem bekannten Lied „Frühlingsglaube“ von Schubert wurde das Konzert eingeleitet: „Nun muß sich alles, alles wenden!“ Mit Uebersetzung und Zubericht eröffnet Herr Keim uns das Lied. Geradezu hingerissen waren die Zuhörer bei dem Lied „Ihr Bild“, das Herr Keim im Ausdruck sowohl als auch in technischer Beziehung vollendet zum Vortrag brachte. Das folgende Lied „Der zürnenden Diana“ von Schubert ist reich an technischen Schwierigkeiten, und wenn zum Schluß die Stimme ein wenig abgepaunt war, so schmälerte das freilich den Gesamterfolg. Berücksichtigen muß man auch, daß Herr Keim als Refondoлезent in Ems weilte. Auch die „Arie des Cabarodossi“ aus Tosca und „Traum durch die Dämmerung“ von Rich. Strauß wurden von der Zuhörerschaft dankbar aufgenommen. Von dem

lehten Liede „Der Rattenfänger“ von Hugo Wolf sang Herr Keim die erste und zweite Strophe befriedigend. Daß der Sänger später im Text etwas verunglückte, war bedauerlich. Zimmerlin verstand es Herr Keim mit gutem Humor, darüber hinwegzugehen. — Herr Robert Kahn erreichte mit seinen Celloborträgen einen stürmischen Erfolg. Der jugendliche Künstler hatte bald die Zuhörerschaft auf seiner Seite. Er war seiner Aufgabe vollkommen gewachsen. Mit Herrn Hans Werner zusammen spielte er zuerst die Sonate (G-moll) für Violoncello und Klavier. Beide Künstler erledigten ihr Werk mit tiefem Verständnis. Der begabte Cellist legte in das Orbe einen feierlichen Ernst. Das Allegro spielte er technisch rein und im Passagenwerk vollendet. Die Pianostellen hätten zuweilen etwas zarter sein dürfen. Mit dem Vortrag der „Andacht“ von Popper und dem „Scherzo“ von Van Goens entlockte Herr Kahn den Besuchern einen derartigen Beifall, daß er sich zu einer Zugabe bequemen mußte. Herr Werner erwies sich wieder als hervorragender Begleiter, der auch schwierige Momente geschickt zu überwinden wußte. Den Künstlern wurden reiche Blumenpenden auf die Bühne gebracht.

! Zum Kuranfang. Unberührt von den Kriegstürmen, welche die Welt durchbrauen, nimmt die Natur ihren ewigen Kreislauf. Mit wunderbarer Pracht ist der Frühling in unser liebliches Nahthal eingeleitet. Der kühle Gegenatz, der in dem Werden und Wachsen des Frühlings und dem Vernichtungswerk des Weltkrieges liegt, tritt besonders stark in Erscheinung, wenn man an diesen sonnigen Festtagen durch die Natur wandert. Es ist für jeden Naturfreund eine Freude, zu beobachten, wie sich unsere Berge, Wiesen und Kuranlagen mit frischem Grün schmücken und unter dem Grünen, Knospen und Blüten in der Natur kann man sogar alle Sorgen, die uns der Weltkrieg bringt, wenigstens zeitweise vergessen. Aber auch in unserer freundlichen Kurstadt selbst herrscht eine emsige Tätigkeit, die auf den kommenden Sommer hindeutet. Allerorts rüstet man sich zum Empfang der Kurgäste. Ein volles Kurgeschäft läßt sich allerdings unter den obwaltenden Umständen nicht erwarten: es ist aber anzunehmen, daß sich auch in diesem Jahre wieder eine größere Zahl von Fremden zum Kurgebrauch oder zur Erholung in unserer altberühmten Badestadt einstellen wird, nachdem schon während des verflohenen Winters Gäste mit bestem Erfolge von unsern Kurmitteln Gebrauch gemacht haben. Es liegen nicht nur schon verschiedentlich Anmeldungen von Fremden vor, sondern es sind auch bereits Gäste zur Vorkur eingetroffen. Das königliche Kurhaus und verschiedene andere Gasthöfe, sowie verschiedene Privathäuser haben bereits den Geschäftsbetrieb aufgenommen. Am 15. April wird auch der Kursoal wieder seine Pforten öffnen, und zwar werden dem Publikum zunächst die Keszimmer und das Restaurant zugänglich sein. In dessen Gesellschaftsräumen wird der Kur- und Verkehrsverein wieder vom 16. ab kleine Abendkonzerte veranstalten. Da dem Verein in diesem Jahre selber nicht die Mittel hierzu zur Verfügung standen, hatte sich der Vereinsvorstand mit der Bitte um einen Zuschuß an die städtischen Behörden gewandt, und in der letzten Stadtverordnetenversammlung kam diese Angelegenheit zur Verhandlung. Die beiden städtischen Körperschaften haben die Notwendigkeit der Förderung der Kurinteressen einstimmig anerkannt, und der Magistrat wurde ersucht, der Stadtverordnetenversammlung für die nächste Sitzung eine Vorlage zu unterbreiten, nach welcher dem Kur- und Verkehrsverein zur Veranlassung von Unterhaltungskonzerten im Kursoal in den Zeiten vom 16.-20. April und vom 1.-15. Oktober ein Zuschuß von 1200 Mark gewährt wird. In dieser Sitzung wurden auch weiter zu ergründende Maßregeln besprochen, falls sich nach dem Kriegsende Wintergäste in größerer Zahl einstellen sollten. Da hiermit der von den Kurinteressenten schon lange gehegte Wunsch, daß die Kurzeit auch offiziell verlängert werden möchte, der Berücksichtigung entgegengeht, können die städtischen Körperschaften des Dankes der Einwohnerschaft versichert sein. Nach diesem Gorgehen der städtischen Verwaltung dürfte nun auch bald die dringende notwendige zeitgemäße Regelung der Kurverwaltungsvorschriften seitens der Regierungsbehörden zu erwarten sein, wobei wir nach den schweren Kriegsjahren eine gesehliche Weiterentwicklung des Kurverkehrs erhoffen können. Bei der Wandlung, in welcher der gesamte Bäderverkehr begriffen ist, ist es von besonderer Wichtigkeit, daß die Neuregelung schon jetzt in Angriff genommen wird. Der Kur- und Verkehrsverein hat auch bereits zur Einführung der diesjährigen Vorkur eine rege Zeitungs-Verbetätigung entfaltet. Bei günstiger Witterung an den Osterfeiertagen ist deshalb auf einen regen Zuspruch von Durchreisenden zu rechnen. Mit Rücksicht hierauf liegt es im allgemeinen Interesse, daß sich alle Straßen, Plätze und Gänge den Besuchern in einer unsern Kurstadt würdigen Weise darbieten und es bedarf wohl nur dieses Hinweises, daß auch die Einwohnerschaft ebenfalls hierauf hinwirken wird. A. G. F.

### Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 5. April 1916.

! An den Postkältern wird eine von den Deutschen Vereinen vom Roten Kreuz ausgegebene „Deutsche Kriegskarte“, die den Freimarkstempel von 5 Pfg. eingedruckt trägt, für 10 Pfg. verkauft. Den Ueberschuß von 5 Pfg. für jede abgesetzte Karte erhält das Rote Kreuz zur Förderung seiner segensreichen Aufgaben.

! Freie Diez, 5. April. Zu einem billigen Braten versuchte heute nacht ein Eindringling zu gelangen, indem er den Rannichenbeständen des Bahnwärters Jakob Reinhard einen Besuch abstattete. Herr Reinhard, der den Dieb bemerkte, gab einige Revolverkugeln auf denselben ab. Dieser konnte sich jedoch in Sicherheit bringen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange, Bad Ems

Spart Brotmarken!

Am 17. April 1916, vormittags 10 Uhr wird an Gerichtsstelle dahier das im Grundbuch von Bad Ems Band 14 Blatt 537 auf den Namen des Schuhmachers August Göbel und dessen Ehefrau Elise, geb. Raffine in Bad Ems in Erbschaftsgemeinschaft eingetragene Wohnhaus mit Hausgarten und Hofraum in der Braubacherstraße dahier belegen, Kartenblatt 82 Parzelle Nr. 14, 4 ar 44 qm groß, 1130 Mark Nutzungswert, zwangsweise versteigert.

Bad Ems, den 1. April 1916.

Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Vom 13. bis 19. April 1916 werden im Unterlahnkreis Kontrollversammlungen abgehalten werden.

An denselben haben teilzunehmen:

1. sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften
  - a) der Reserve,
  - b) der Land- und Seewehr 1. und 2. Aufgebots,
  - c) der Ersatzreserve,
  - d) des ausgebildeten Landsturms 2. Aufgebots;
2. sämtliche ausgehobenen unausgebildeten Landsturmpflichtigen 1. und 2. Aufgebots, einschließlich der im Jahre 1897 geborenen.
3. sämtliche Rekruten;
4. sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften;
5. Von den früher dauernd untauglich bezeichneten oder als dauernd ganzinvalide anerkannten ausgebildeten und unausgebildeten Mannschaften:
  - a) die in den Jahren 1895 bis einschließlich 1876 geboren und jetzt als tauglich bezeichnet oder ausgehoben worden sind;
  - b) die am 8. September 1870 und später geborenen Beamten, die jetzt als tauglich bezeichnet oder ausgehoben worden sind;
6. sämtliche dem Heere oder der Marine angehörenden Personen, die sich zur Erholung wegen Krankheit oder aus anderen Gründen auf Urlaub befinden und soweit marschfähig sind, daß sie den Kontrollplatz erreichen können.

Kontrollplatz Bad Ems, „Wandelbahn“.

Am Mittwoch, den 19. April 1916, 9,30 vorm., sämtliche Mannschaften mit Ausnahme derjenigen Leute, die bei dem Blei- und Silberwerk Bad Ems beschäftigt sind und an der Kontrollversammlung bei dem Blei- und Silberwerk Bad Ems teilnehmen aus den Orten: Bad Ems, Kemmenau, Zimmerschied und Fachbach.

Kontrollplatz Bad Ems, „Blei- und Silberwerk“.

Am Mittwoch, den 19. April 1916, 2,15 nachm., sämtliche bei dem Blei- und Silberwerk Bad Ems beschäftigten Beamten und Arbeiter, soweit sie zur Teilnahme an den Kontrollversammlungen verpflichtet sind.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. Eine besondere Beordnung durch schriftlichen Befehl erfolgt nicht; diese öffentliche Bekanntmachung ist der Beordnung gleich zu erachten.
  2. Wer zur Kontrollversammlung nicht erscheint oder ohne besondere Erlaubnis an einer andern als der für ihn befohlenen teilnimmt, wird nach den Kriegsgesetzen bestraft.
  3. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortspolizeibehörde beglaubigtes Gesuch mit den Militärpapieren dem Bezirksfeldwebel baldigst einzureichen.
  4. Jedermann muß seine Militärpapiere bei sich haben.
  5. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Mannschaften gemäß § 38 B 1 des Reichsmilitärgesetzes während des ganzen Tages, an welchem die Kontrollversammlung stattfindet, zum aktiven Heere gehören und den Kriegsgesetzen unterworfen sind.
- Als Vorgesetzte der Mannschaften sind alle Militärpersonen anzusehen, die im aktiven Dienst ihre Vorgesetzten sein würden.
- Auf die Landsturmpflichtigen finden die für die Land- und Seewehr geltenden Vorschriften Anwendung.
- Insbefondere sind auch sie den Militärstrafgesetzen und der Disziplinarstrafordnung unterworfen.

Oberlahnstein, den 22. März 1916.

Königl. Bezirkskommando.

M. 2316. Diez, den 24. März 1916.

Ich weise die Herren Bürgermeister an:

1. Die Bekanntmachung sofort wiederholt in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen und die auf allein-stehenden Betrieben, Höfen und Mühlen wohnenden Leute zu benachrichtigen.
2. Dem Bezirksfeldwebel ist vor der Kontrollversammlung eine nach untenstehendem Muster aufzustellende Liste der beurlaubten Heeresangehörigen (aktiv dienende und eingezogene, die sich z. Bt. in Urlaub befinden) abzugeben.

Der Königl. Landrat.  
J. B. Zimmermann.

Wird hiermit veröffentlicht.

Bad Ems, den 4. April 1916.

Die Polizeiverwaltung.

### Betr. Zusatz-Brotbücher.

Die Ausgabe von Zusatzbrotbücher an Personen die schwere Arbeiten zu verrichten haben, findet wie folgt statt:  
**Donnerstag, den 6. d. Mts. vorm. von 9 bis 11 1/2 Uhr** für die Personen mit den Anfangsbuchstaben A. bis B.  
**Freitag, den 7. April, vorm. von 9 bis 11 1/2 Uhr** von C. bis H.  
**Samstag, den 8. April, vorm. von 9 bis 11 1/2 Uhr** von I. bis R.  
**Samstag, den 8. April, nachm. von 5 bis 6 Uhr** von S. bis Z.  
**Samstag, den 8. April, nachm. von 11 1/2 bis 2 Uhr** für die bei der Gewerkschaft beschäftigten Arbeiter  
Damit sich die Verabfolgung glatt vollzieht, müssen die Zeiten genau eingehalten werden.  
Die Zusatzbrotbücher werden nur an die Schwerarbeiter selbst oder an erwachsene Familienangehörige verabfolgt. Selbstverbraucher erhalten keine Zusatzbrotbücher.  
Bad Ems, den 5. April 1916

Der Magistrat.

### Verkehr mit Kriegsgefangenen.

Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps erinnert daran, daß gemäß Verordnung vom 25. November 1914, Ma Nr. 44110/3575, das Zustehen von Etwas oder anderen Sachen, sowie das unbefugte Verkaufen, Vertauschen oder Verschleusen von Sachen an Kriegsgefangene mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird. Hierzu gehört auch das Zustehen von Geld. Ebenso ist es aus militärischen Gründen Unbefugten verboten, sich mit Kriegsgefangenen zu unterhalten, ganz abgesehen davon, daß die Kriegsgefangenen unnötig von der Arbeit abgelenkt werden.  
Bad Ems, den 3. April 1916

Die Polizeiverwaltung.

### Bekanntmachung.

An den Anlagen im Stadtwald Gain sind wiederholt von roher Hand gewaltsame Beschädigungen vorgenommen worden. Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß die rohe Zerstörungswut so auffallend zunimmt, ohne daß es bisher gelungen wäre der Täter habhaft zu werden. Die Polizei allein ist nicht in der Lage, die nötige Aufsicht auszuführen. Hier muß das Publikum mithelfen. Die Ehrenfeldhüter werden gebeten ihr besonderes Augenmerk auf die öffentlichen Anlagen zu richten und uns ihre Beobachtungen mitzuteilen. Jede Übertretung der Bestimmungen wird durch Bestrafung geahndet. Die Beschädigung, der dem öffentlichen Nutzen und der Verschönerung dienenden Anlagen findet aber nach § 304 des Reichsstraf-Gesetzbuches Bestrafung mit Gefängnis.  
Diez, den 3. April 1916.

Die Polizeiverwaltung.

### Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis zu Diez.

Fernruf Nr. 128.  
Postkassentonto Nr. 6336 Frankfurt (Main)  
Bankkonto Nr. 1926 Kass. Landesbank.

Wir erinnern an die Bezahlung der Beiträge vom 1. Vierteljahr 1916.

Am Sonntag, 9. 4. 16, werden in Rahmelnbogen im Gasthof Bremser von morgens 1/11 Uhr bis nachm 3 Uhr die Beiträge erhoben.

Der Vorstand.

**Frisch vom Seeplatz eintreffend:**

**Bratschellfische** Pfund 62  $\frac{1}{2}$

**Mittel-Kabeljau** Pfund 65  $\frac{1}{2}$

**Hollmüße** . . . . . Stück 20  $\frac{1}{2}$

**Bratheringe** . . . . . Stück 15  $\frac{1}{2}$

**Bismartheringe** . . . . . 12-18  $\frac{1}{2}$

**Därrengemüse** durch Trocknung haltbar  
einmaliges Gemüse ohne jeden Zusatz  
Mindestens 21 Stunden vor der eigentlichen Zubereitung in kaltem Wasser einweichen und mit dem Einweichwasser ansetzen.

**Erdkohlraben**  
50 Gramm 17  $\frac{1}{2}$ , 100 Gramm 33  $\frac{1}{2}$

**Erbisen mit Gelberüben**  
50 Gramm 20  $\frac{1}{2}$ , 100 Gramm 38  $\frac{1}{2}$

**Rotkraut**  
50 Gramm 25  $\frac{1}{2}$ , 100 Gramm 48  $\frac{1}{2}$

**Spinat**  
50 Gramm 25  $\frac{1}{2}$ , 100 Gramm 48  $\frac{1}{2}$

50 Gramm ergeben fertiges Gemüse für 2-3 Personen, 100 Gramm für 4-6 Personen.

**Billiges Kompott!**

Freiheitsbeeren . . . . . Pfund 60  $\frac{1}{2}$

Apfelsinens 1 Pfd. Dose 47  $\frac{1}{2}$ , 2 Pfd. Dose 78  $\frac{1}{2}$

Reis-Konferven (mit Erdbeere, Himbeere, Kirschen u. Apfelsinengeschmack) 1 Pfd. Dose 70  $\frac{1}{2}$

**Schade & Füllgrabe**

Diez, Wilhelmstr. 26. Tel. 211

**Todes-Anzeige.**

Mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Neffe und Onkel  
der Landsturmmann  
**Hans Hess**  
starb in Feindesland den Heldentod fürs Vaterland.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Lina Hess, geb. Beysiegel.**  
Wiesbaden, den 4. April 1916.  
Emsorstrasse 52 I.

**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsern lieben Vater, Großvater und Schwiegervater  
**Johann Weis**  
nach kurzem Leiden, öfters geküßt mit den hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche im Alter von 77 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familien Schwant u. Weis.  
Bad Ems, den 4. April 1916.  
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. April, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

**Militärische Vorbereitung der Jugend.**  
Heute Mittwoch Abend 1/9 9 Uhr:  
**Turnen in der Halle.**  
Bad Ems den 5. April 1916.  
Ortsausschuß für Jugendpflege.

**Einrahmen von Bildern**  
jeder Art,  
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.  
Große Auswahl in fertigen modernen Photographierahmen und Bilderleisten  
sowie fertig gerahmten Bildern, rund und oval.  
**Glaserei Albert Maus, Diez, Oberstr. 20.**

**Maschinen- u. Bankschreiner**  
für dauernd gesucht.  
Joh. Rütger, Hoflieferant, Coblenz, Schützstr. 16.

Zur Frühjahrsausaat empfehle alle Sorten  
**Sämereien.**  
Wilh. Fhard, Bad Ems,  
Somenhardystr. Römerstr. 57.

**Lehrling**  
gesucht. (8881)  
Wilh. Engel, Bad Ems,  
Maler u. Anstreicher.

**Arätiger Junge als Hausbursche**  
gesucht zum 15. April. (8879)  
Aug. Roth, Drogerie, Bad Ems

**Bierfahrer**  
bei gutem Lohn gesucht. (8869)  
**Löwenbrauerei, Nassau.**

Beim Erkrankungs der Hausfrau eine einfache, erfahrene Person, die im Kochen und allen Hausarbeiten demontiert ist, als  
**Stütze**  
in eine kleine Fremdenpension gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unter C. 53, an die Geschäftsstelle der Ems. Sta. erbeten.

**Küchenmädchen**  
sowie für Schloss Balmoral gesucht. Näheres (8870)  
Lahnstr. 52. Bad Ems.

**Stundenmädchen**  
für den ganzen Tag sofort gesucht. (8907)  
Reserve-Lazarett Dornburg,  
Bad Ems, Lahnstr. 27.

Nur solche Anzeigen, die um 8 Uhr vormittags in unseren Händen sind können an diesem Tage Aufnahme finden.  
Geschäftsstelle von Nassau.

Feinste geräucherter  
**Roheßbüdinge**  
frisch eingetroffen bei  
Albert Rauth, Bad Ems

**Stodische**  
und Roheßbüdinge  
bei W. Glasmann, Bad Ems  
Koblenzstr. 4.

I. Sorte  
**Kleefamen**  
officiert  
Jacob Landau, Nassau.

Frei sucht  
**Wohnung**  
möglichst mit Garten oder Hof  
Haus zu mieten Kauf mit  
ausgeschlossen. Offerten mit  
F. 56 an die Geschäftsstelle der  
Zeitung.

**4-5 Zimmerwohnung**  
mit Zubehör, 1. Stock oder  
terre sofort zu mieten gelte  
Angebote mit Preis unter C. 54  
an die Geschäftsstelle der Ems.  
Zeitung erbeten.

Eine grüne  
**Plüschgarnitur**  
zu verkaufen.  
Näheres Geschäftst. d. Diez

**Piano**  
Tafelform (Eipf. Saiten) gut erh.  
für 120 M. zu verk. Off. unter  
E. 55 an die Geschäftsstelle.

Sammeln wünscht einige  
**Emser Mineralien**  
zu erwerben.  
Näheres Geschäftst. d. Diez

**Leere Flaschen kaufen!**  
Aug. Eyend sen.  
Diez, Wilhelmstr. 26.

Amtliches

amtlicher Teil.

6. Diese Berechnung tritt mit dem 3. September 1915